

Willkommen in der »Location4Innovation« TFH

Nach gründlicher Bewertung der zahlreich eingegangenen Businesspläne durch Juroren des Businessplan-Wettbewerbs Berlin-Brandenburg und TFH-ProfessorInnen konnten die Sieger an den Deutschen Gründer- und UnternehmerTagen (deGUT) Mitte April prämiert werden. Inzwischen sind die Büros der neu entstandenen Gründerwerkstatt der TFH »Location4Innovation« in der TFH Außenstelle in der Kurfürstenstraße bereits bezogen. Im festlichen Rahmen der Preisverleihung konnten die zehn Siegerteams ihre Stipendien aus den Händen von Staatssekretär Volkmar Strauch (Senatsverwaltung Wirtschaft, Arbeit und Frauen) und der Vizepräsidentin für Forschung und Entwicklung der TFH Prof. Gudrun Görlitz in Empfang nehmen.

TFH, die Nutzung der Infrastruktur der Hochschule mit über 100 Laboren, einen kostenlosen Arbeitsplatz sowie betriebswirtschaftliche Beratung, Coaching und Büro-Service in der Gründerwerkstatt. Die Gründerwerkstatt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen gefördert.

Die prämierten Gründer werden in der Gründerwerkstatt »Location4Innovation« für anderthalb Jahre so gefördert, dass sie sich voll und ganz ihrer Unternehmensgründung widmen können, die TFH

hält den Stipendiaten den Rücken frei. Ermöglicht wird dies durch eine Förderung von 27.000 Euro für 18 Monate, eine mentorische Betreuung durch Professorinnen und Professoren der

· *Mehr zum Gründerzentrum und zu den Stipendiaten finden Sie auf den Seiten 19 und 20.*



Bernhard Liesemann nimmt die Gratulationen von Staatssekretär Volkmar Strauch und TFH Vizepräsidentin Prof. Gudrun Görlitz entgegen.



Gruppenbild mit Siegern: Alle neu angekommenen Gründer der TFH Berlin auf einem Blick – gemeinsam mit Staatssekretär Volkmar Strauch und TFH Mitglieder.

Die zehn Siegerteams

- SyncRage – Entwicklung und Vertrieb von Multiplayer-Online-Spielen: Enrico Falk, Thomas Wilde
 - Liesemann Ingenieurdienstleistungen – Displaydecke »Ihre Werbung in Bewegung«: Bernhard Liesemann
 - RevenFix – Innovative Kommunikationsplattform für Internettelefonie: Bastian Schern, Michael Kundt und Patrick Strasser
 - Squirrel – Audiogesteuerte automatische Videoprojektionen: Matthias Seidel
 - CryoSnow GmbH – Reinigen und Vorbehandeln mit CO₂-Schneestrahlen: Felix Elbing, Marc Knackstedt
 - Clindara – Dienstleistungen im Bereich »Klinische Prüfungen«: Christina Hoffmann
 - Planaris – Online-Spiel mit Mehrwert »Die Huggles«: Stefan Falk, Stephan Noske, Klemens Neumann, Raimund Fiedler, Daniel Döller und Andreas Kumm
 - 180° – Entwicklung und Vertrieb von 180°-Panoramen: Arash Zarei Serkani
 - Red Squirrel – Individualisierte Handylogos: Jan Renz, Jörg Petri
 - die gemeinen – Netzwerk für Kommunikationslösungen: Sebastian Müller, Melanie Sauerborn und Stephan Jork
- Wir gratulieren den Siegern herzlich und wünschen Ihnen viel Erfolg bei ihren Unternehmensgründungen. Wir danken allen, die am Businessplan-Wettbewerb als Bewerber teilgenommen haben und allen, die die Business-Pläne bewertet haben, ganz herzlich!

Erste Gründerwerkstatt-Stipendiaten prämiert

Während der Langen Nacht der Wissenschaften stellten drei Gründerteams ihre Produkte vor: Felix Elbing und Marc Knackstedt (CryoSnow GmbH) zeigten, wie man mit CO₂-Schneestrahlen reinigen und vorbehandeln kann, Bernhard Liesemann brachte mit seiner Displaydecke »Werbung in Bewegung« (s. S. 20) und Arash Zarei Serkani zeigte wie mit 180°-Panoramen Vergangenheit oder Zukunft in der Gegenwart plastisch gezeigt werden können.

Arash Zarei Serkani hat bereits ein erstes Projekt auf dem Pariser Platz verwirklicht, das bis zum 26. Juni vor dem Brandenburger Tor für Aufsehen sorgte – zur Erinnerung an das Kriegsende vor 60 Jahren.

Als Stipendiat wird er die Idee der 180°-Panoramen weiter entwickeln.

1945/2005 mittendrin Geschichte

Auf einem großen Panorama von Marcel Backhaus ist der Platz zum Zeitpunkt des Kriegsendes 1945 zu sehen. Dem Betrachter erschließt sich der Ort im damaligen Zustand. Der Eindruck räumlicher Tiefe entsteht durch den

180°-Winkel und die Größe des Panoramas von 5 m Höhe und 18 m Durchmesser. Das Raumgefühl wird durch den »Best Point of View« zum Erlebnis, von dem aus der Betrachter erkennt, wie sich die Gebäudeliniien des Bildes in der jetzigen Architektur fortsetzen und wie der Übergang zur Umgebung entsteht. »180°Berlin« lässt den Pariser Platz aus einem neuen Blick-Winkel erscheinen.

Wie der Pariser Platz sich während der letzten 60 Jahre entwickelt hat, zeigte die Dokumentation auf der Rückseite des Panoramas. Hier wird auch die Dimension der Zerstörung anderer europäischer Städte zum Kriegsende thematisiert. Der Besucher erfährt so den Hintergrund des gezeigten Bildes und wird an die Folgen und Schrecken des Krieges erinnert. Der Halbkreis der Panorama-Vorderseite schließt sich mit der rückseitigen Dokumentation inhaltlich zum Kreis.

180°Berlin ist das Pilotprojekt innerhalb eines Gesamtkonzepts. Der Initiator Arash Serkani hat das Ziel, Panoramen auch auf anderen europäischen Kriegsschauplätzen wie Coventry, Rotterdam, Warschau oder Wolgograd

(früher Stalingrad) zu installieren. Die internationale Umsetzung soll das Ausmaß der Zerstörung durch den 2. Weltkrieg bewusst machen. Es soll an die Ursachen und Folgen des Krieges erinnern und den nachwachsenden Generationen den hohen Wert des Friedens veranschaulichen.

Gefördert wurde das Projekt aus den Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Weitere Firmen haben das Projekt mit Sachleistungen unterstützt.

Arash Serkani und Marcel Backhaus studierten an der TFH Architektur, hier kamen sie mit dem Medium Panorama durch Prof. Yadegar Azizi in Berührung. Inspiriert durch seine Arbeiten ist hier die Idee entstanden die Zerstörung in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg in 180°-Panoramaform darzustellen.

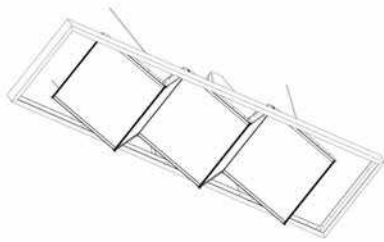
Mit 180°Berlin ist Geschichte räumlich an Originalschauplätzen mitten in der Stadt erlebbar.

· Weitere Infos unter:
www.18ogradberlin.de



Zwei Gründer im Porträt

Zwei Gründerteams (Liesemann Ingenieurdienstleistungen und »die gemeinen«) werden in dieser TFH Presse vorgestellt, weitere Gründer werden in den kommenden Ausgaben porträtiert.



Das Produkt: »Display-Decke« – Visualisierungsanlage für Printmedien

Werbeplakate unter Kaufhausdecken gibt es wenige, und wenn doch, dann schaut keiner hin ... Das war der Anfang zu einem innovativen Werbesystem mit dem Produktnamen »Display-Decke«. Von einer Handskizze zu Anfang wurde die Diplomarbeit als Maschinentechnische Anlage mit dem Thema: »Konstruktion und Berechnung einer Deckenwerbefläche mit kombiniert bewegten Werbedisplays« konzipiert und in einem Modell im Maßstab 1:10 veranschaulicht. In diesem System werden fünf einzelne Plakate mit einem speziell entwickelten Klemmsystem in Rahmen aufgespannt. Die kombinierte Bewegung, angetrieben von einem Asynchronmotor mit vorgeschaltetem Frequenzumrichter, besteht aus Schwenk- und Verfahrbewegungen. Dadurch wird eine Kommunikation zwischen den einzelnen Plakaten hervorgerufen, da nicht immer alle Displays gleich sichtbar sind. Dass heißt, sowohl ein einzelnes Plakat, als auch alle Plakate zusammen können eine Werbeaussage darstellen. Durch die außergewöhnliche Darbietung dieser Werbebotschaften erhöht sich die Aufmerksamkeit der Passanten und damit die Wahrnehmung für die Werbung.

Bernhard Liesemann hat Theater- und Veranstaltungstechnik an der TFH stu-

diert, da liegt die Idee zur Funktionserweiterung als Objekt für künstlerische Anwendungen nahe. Zur Zeit wird ein Konzept zur Nutzung als »bewegte Leuchtflächen« erarbeitet. In der Gründerwerkstatt wird sein Produkt marktfähig gemacht und ein Prototyp der »Display-Decke« im Labor für Förder- und Getriebetechnik (bei Professor Dr. Tilman Schlenzka, FB VIII) gebaut. Betriebswirtschaftlich wird Bernhard Liesemann von Professorin Dr. Anne König (FB I) unterstützt. Das junge Unternehmen trägt den Namen »LIESEMANN Ingenieurdienstleistungen« und bietet neben dem Kernprodukt »Display-Decke« auch technische Lösungen für Versammlungsstätten an.

Die Werbeanlage kann in jede abgehängene Raumdecke integriert oder unter Deckenflächen installiert werden, das System ist modular aufgebaut. Die Installation ist auch an Wandflächen möglich. Sehr effektiv und interessant ist die »Display-Decke« für Standorte, an denen Kunden verweilen, etwa im Bereich über Fahrtreppen, vor Aufzügen und in der Gastronomie.

Bernhard Liesemann sammelte nach seiner Ausbildung zum Industriemechaniker bei der Deutschen Bahn AG drei Jahre Berufserfahrung in Theatern (München und Bochum) als Techniker, Schlosser und Beleuchter. Sein Praxissemester absolvierte er am Nationaltheater in Dublin und schloss im Wintersemester 2004/2005 sein Diplom ab.

Netzwerk für Kommunikationslösungen

Sebastian Müller, Melanie Sauerborn und Stephan Jork sind »die gemeinen« – ein Netzwerk für Kommunikationslösungen. Wer heute gründet, muss gemein sein. Moderne Arbeitsstrukturen, Qualität, individuelle Beratung und zugeschnittene Lösungen zu nachvollziehbaren Kosten. Das hat sich ein Team auf die Fahnen geschrieben: die gemeinen.

Wenn man genau aufpasst, kann man den Wandel in der Dienstleistungs-



Foto: privat

Melanie Sauerborn, Stephan Jork und Sebastian Müller sind »die gemeinen«

gesellschaft hören. Melanie Sauerborn, Stephan Jork und Sebastian Müller, allesamt frisch gebackene Diplom-Ingenieure (FH) der Druck- und Medientechnik der TFH, folgen diesem Ruf.

»Ein tolles Gefühl, dass wir eins von zehn geförderten Teams der Gründerwerkstatt sind: eine einmalige Chance!«, freut sich Melanie Sauerborn.

Das Team entschloss sich zur Gründung eines Netzwerkes für integrierte Kommunikation. »Das Wort Netzwerk ist schon ziemlich abgegriffen. Wir verstehen darunter vielmehr einen dynamischen und mitdenkenden Partner für unsere Kunden«, erklärt Sebastian Müller. Das Aufgabengebiet der gemeinen bündelt sich darin, Kunden alle Arbeiten für eine professionelle Außenwerbung und -darstellung abzunehmen, damit diese sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können. Aus dem Portfolio an Netzwerkpartnern wird dann ein professionelles Projektteam zusammengestellt und von den Gründern bei Bedarf koordiniert. Daraus ergibt sich eine optimale Qualität der Produkte mit gleichzeitiger Kosteneffizienz. »Grob gesagt bieten wir also Dienstleistungsorganisation, -vermittlung und Erfahrungsaustausch an«, fasst Stephan Jork zusammen.

Unterstützt werden die gemeinen dabei von mehreren Mentoren alle Professoren an der TFH. So bündelt sich Kompetenz und Erfahrung mit dem Enthusiasmus der Gründer. Eine gute Mischung als Ausgangspunkt für den Erfolg dieser Idee.

· <http://www.diegemeinen.de>

Kerstin Main, Gründerwerkstatt